

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **15/16 (1890)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

entgegenstunden. Für die der Grenze näher gelegenen Orte sind allerdings auch für die inländischen Notirungen die Preise der ausländischen Concurrenz bestimmend.

Im Allgemeinen darf die Lage der Cementindustrie immer noch als eine günstige bezeichnet werden. Freilich ist im In- und Auslande eine ganze Anzahl neuer Fabriken entstanden, und die schon existirenden haben fast alle ihren Betrieb vergrössert; allein der Consum hat eben mit dieser Ausdehnung Schritt gehalten.

Damit soll jedoch nicht abgeleugnet werden, dass auch in dieser Industrie eine Ueberproduction eintreten kann, wenn im gleichen Tempo in den nächsten Jahren mit Neugründungen fortgefahren wird. Doch auch unter dieser Voraussetzung ist die Gefahr keine so grosse wie bei andern Industrien, weil alljährlich wieder neue Verwendungsarten des Cementes bekannt, und damit neue Absatzgebiete erschlossen werden. So hat z. B. das *System Monier* dafür gesorgt, dass gegenwärtig der Cement bei vielen Constructionen die ausgedehnteste Verwendung findet, welche bisher aus anderm Material und in andrer Weise erstellt werden mussten. Dieses System, das erst nach und nach in der Schweiz besser bekannt und benutzt wird, verspricht mit der Zeit auch hier dem Cement ein weites Feld zu eröffnen.

Electrischer Personenaufzug in Salzburg. Eine der Personenbeförderung dienende internationale Anlage ist kürzlich in Salzburg dem Verkehr übergeben worden. An der der Griesgasse zugewendeten und vertical abfallenden Seite des Mönchsberges ist eine durch Electricität betriebene Seilbahn mit genau senkrechter Führung der Wagen angelehnt. Die Höhe der Anlage von 75 m, wie auch die umfangreiche Installation für den electrischen Betrieb verschaffen dem Werke grössere Bedeutung, obgleich dem Wesen und der äusseren Gestaltung nach die Bezeichnung „Personenaufzug“ im Sinne der in den Hotels bestehenden Lifts am ehesten passend wäre. Schon vom Salzach-Ufer aus wird dem Beschauer das schlanke Eisengerippe der Fahrbahn mit doppelter Führung für einen aufwärts und einen abwärts gehendn Fahrstuhl bemerkbar; die untere Station enthält nebst den Ein- und Aussteigestellen die Batteriekammer, in welcher 126 Accumulatoren grösseren Calibers nach dem System der Maschinenfabrik Oerlikou untergebracht sind und die zur Hebung erforderliche electricische Energie zu liefern haben. Bei der Salzburger Anlage erfolgt die Ladung der Accumulatoren durch die dynamo-electrischen Maschinen der dortigen Beleuchtungsanlage, zu welchem Zwecke eine besondere Cabelleitung beide Etablissements verbindet, sodass während der Tagesstunden, während welcher Zeit die Dynamos für Beleuchtungszwecke nicht in Anspruch genommen sind, die Versorgung der Oerlikon-Batterien des Hebewerkes erfolgen kann. Auf der oberen Station der Anlage befindet sich die Bewegungsmaschine, welche durch einfache Uebertragung auf die neben einander lagernden Rollen wirkt, über welche die Tragseile der beiden Fahrstühle laufen. Die gesammte Anlage ist, wie die „Neue freie Presse“ mittheilt, durch die Firma Siemens & Halske ausgeführt worden, welche auch die electricische Einrichtung lieferte; das eiserne Bahngerippe ist aus den Werkstätten der Wiener Firma Milde hervorgegangen, während schliesslich die Fahrstühle, Tragseile und Antrieb von Freissler in Wien beigelegt sind. Die Hubhöhe beträgt — wie schon früher erwähnt — 75 m, das Gewicht eines Fahrstuhles 1200 kg; es finden in jedem Fahrstuhle gleichzeitig 12 Personen Aufnahme, welche in wenigen Augenblicken auf das Plateau des Mönchsberges emporgehoben werden können.

Eine Verbesserung an Signalapparaten für Eisenbahnen ist von den HH. Child & Emery erfunden worden. Laut der „Electrotechnischen Zeitschrift“ besteht der Zweck des neuen Apparates darin, den Zug

während nebligen oder schneeigen Wetters zum Stehen zu bringen, wenn das entfernte Signal auf Gefahr steht. Auf diese Weise können die Leute, welche sonst gebraucht wurden, um die Nebelsignale am Geleise entlang zu stellen, entbehrlich werden und es wird eine vermehrte Sicherheit für das Leben erreicht. Dieser Zweck wird erreicht durch Anwendung dreier verschiedener Apparate. Der erste ist eine doppelte teleskopische Federhausplatte, welche auf den Boden zwischen die Schienen gelegt ist, die zweite ist eine electricische Contactrolle, welche unter die Locomotive geführt ist, und der dritte ist eine electricische Klingel, welche auf der Grundplatte oder der Plattform der Locomotive befestigt ist. Der Apparat functionirt folgendermassen: Sobald die Maschine über die teleskopische Platte fortgeht, wird der obere Theil des Kastens durch den Druck der Contactrolle niedergedrückt und ein electricischer Stromkreis geschlossen. Dieser veranlasst, dass die Klingel auf der Locomotive ertönt und eine Scheibe sich auf das Signal „Gefahr“ einstellt. Zu gleicher Zeit ertönt eine Glocke auf einem passend angebrachten Signalpfosten und der Signalarm stellt sich auf Gefahr ein. Durch einen Zug des Locomotivführers an einem Seile wird der Strom unterbrochen. Die Klingel hört auf zu ertönen, die Scheibe geht in ihre normale Lage zurück und die Glocke läutet nicht weiter. Das teleskopische Federhaus kann mittels des gewöhnlichen Signaldrahtes gehoben oder niedergedrückt werden. Bei schönem Wetter, wo dieser Apparat nicht erforderlich ist, kann derselbe von dem Signalpfosten und Signalarm losgelöst werden. Dieses System wird jetzt auf der South-Eastern Railway zu Erith angewendet.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den preussischen Staatsbahnen. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Daten zu dem unter obigem Titel in letzter Nummer erschienenen kleinen Artikel einem Aufsatz im „Centralblatt der Bauverwaltung“ entnommen wurden, was beizufügen leider übersehen worden ist.

Concurrenzen.

Schulhaus in Zürich. (Mitgetheilt.) Das Preisgericht hat folgende Preise für die vier besten der eingegebenen Entwürfe festgesetzt:

1. Preis 2000 Fr. Motto „Südost I.“
2. Preis 1600 Fr. Motto „Südost II.“

Zwei III. Preise mit gleicher Rangordnung von je 1200 Fr. Motto: „Unsern Kindern“ und „Pro juventute turicense.“

Die darauf folgende Eröffnung der mit diesem Motto versehenen verschlossenen Couverts ergab folgende Verfasser der preisgekrönten Arbeiten:

I. Preis: Herr *Edmund Gotterschmid*, Architekt, von Genf, in München.

II. Preis: Herr *Alexander Koch*, Architekt, von Zürich, in London.

III. Preise: Herr *Gustav Gull*, Architekt, in Zürich, und Herren *Gebrüder Reutlinger*, Architekten in Oberstrass-Zürich.

Die Plan-Ausstellung findet vom 19. bis 29. dies je Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 1½ bis 6 Uhr im oberen Saale der „Meise“ statt.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein *Bauingenieur* als technischer Director für eine grössere Fabrik. (747)

Gesucht auf das Bureau einer Zahnradbahn, pro 1. October, ein tüchtiger im Projectiren gewandter *Ingenieur*. (748)

Auskunft ertheilt Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
24. August	Ortsverwaltungs-rath	Bruggen	Herstellung einer Wasserleitung vom Ahorn nach Schönenwegen.
25. "	J. Kunkler, Arch., Sohn	St. Gallen	Zugjalousien am Hauptbau der Pflegeanstalt.
29. "	Direction der V.-S.-B.	St. Gallen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neues Aufnahmegebäude in Netstall im Voranschlag von 21000 Fr. 2. Erstellung einer Stützmauer in Netstall im Voranschlag von 3000 Fr. 3. Salzmagazin am Schuppen in Näfels im Voranschlag von 7000 Fr. 4. Neues Aufnahmegebäude in Ziegelbrücke im Voranschlag von 15000 Fr.
30. "	H. Schneider	Pfäffikon (Ct. Zürich)	Liefere eines steinernen Sockels um einen Theil des Friedhofes etc.
31. "	J. Gross-Weber	Brüttsellen	Arbeiten und Lieferungen für die projectirte Hauswasserversorgung mit Hydranten-Einrichtung in der Gemeinde Brüttsellen.
1. Septemb.	Joh. v. Känel	Aeschi	Strassenbau zwischen Aeschi und Mühlisen. Veranschlagt zu 32 500 Fr.
6. "	Direction d. eidg. Bauten	Bern	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für das eidg. Verwaltungsgebäude an der Speichergasse in Bern.
10. "	J. Jäger	Churwalden	Herstellung einer Wasserleitung von 400 m Länge.